



WINTER ADE: Im Bruchsaler Schlosshof ging es dem Schneemann an den Kragen. Zuerst qualmte er nur innerlich, dann quollen dicke Rauchschwaden unterm Zylinder hervor, ehe der ganze Kerl in hellen Flammen aufging. Den Kindern gefiel die Aktion, sie jubelten der Exekution frenetisch zu.



AM FUSS des Miniaturbergfrieds gab es sogar ein mittelalterliches Lager. Fotos: bert

Auf einen Blick

Burdas Wirken gedacht

Philippburg. 50 Jahre, nachdem in Philippburg der Philippus-Brunnen eingeweiht und Franz Burda die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde, gedachte die Stadt nun beiden Ereignissen bei einer Feierstunde. (Seite 11)

Ausnahmezustand

Östringen. Ausnahmezustand herrschte am Samstag in Östringen über Stunden. Die angekündigte Einkaufsnacht hatte Tausende Besucher in die Kraichgaumetropole gelockt, deren Hauptstraße zur Fußgängerzone mutierte. (Seite 12)

Soldatenleben um 1900

Germersheim. Ein historisches Soldatenbiwak des Offizier-Vereins in der Germersheimer Festungsanlage Fronte Beckers bot den Besuchern Gelegenheit, das militärische Leben um das Jahr 1900 kennenzulernen. (Aus der Region)

Trubel beim Schloss

Karlsruhe. In der Übergangszeit wandelt sich der Karlsruher Schlossgarten zum reinen Menschenlager. Vor allem junge Leute bevölkern das Grün hinter dem Schlosssturm. (Karlsruhe)

Zweiter Platz für Untergrombach

Wuppertal/Bruchsal/Hambrücken (bert). Der Handharmonika-Club Untergrombach hat mit seinem Dirigenten Wolfgang Pfeffer beim 7. Deutschen Orchesterwettbewerb in Wuppertal den zweiten Platz belegt. In der Sparte „Akkordeonorchester“ schnitt nur das Nürnberger Akkordeonorchester mit 25 Punkten besser ab als die Musiker aus Untergrombach, die mit 24 Punkten bedacht wurden.

Bei der Kategorie Jugendorchester belegten die Hambrückener Akkordeonisten unter Leitung von Beate Brenner mit 22 Punkten den vierten Platz. Sie waren damit zwar nicht unter den Preisträgern, ihnen wurde jedoch die Teilnahme mit sehr gutem Erfolg bescheinigt.

Rund 5 000 Musiker hatten sich an diesem Wettbewerb beteiligt, der in den Sparten Sinfonieorchester, Kammerorchester, Bläserorchester, Blechbläserensemble, Posaunenchor sowie Spielleutekorps und Zupforchester ausgetragen wurde. Insgesamt 43 Preisträger wurden ermittelt. Als besondere Stärke des Untergrombacher Akkordeonorchesters nennt die Jury die Kontinuität der Zusammensetzung, das gemeinsame Ziel von Musikern und Dirigent, etwas Neues zu erarbeiten, und den daraus resultierenden Spaß am Musizieren.

Rabiater Senior drohte mit Schreckschusswaffe

Bruchsal (bert). Ein rabiater Senior hat am Samstagnachmittag zwei Kunden in der Tiefgarage eines Supermarkts in der Bruchsaler Südstadt bedroht. Der 73-jährige Mann aus Forst hatte sein Fahrzeug so eingeparkt, dass eine 45-jährige Frau aus Kraichtal ihren Wagen nur durch die Beifahrertür verlassen konnte. Als sie den Senior zu Rede stellte, wurde dieser wütend und packte sie an der Schulter. Ein unbeteiligter Zeuge, der gleichfalls aus Kraichtal stammt, trat daraufhin hinzu, fragte den Senior, was er hier mache und griff zum Handy. Daraufhin stieg der Forster ins Auto, holte eine Waffe heraus und schoss zweimal in die Luft. Dann fuhr er davon.

Der Kraichtaler notierte das Kennzeichen und zeigt den schießwütigen Senior wegen Bedrohung an. Die Polizei ermittelte den Beschuldigten und nahm die Waffe in Gewahrsam, die sich als Schreckschusspistole entpuppte.

Auf A 5-Parkplatz zusammengeschlagen?

Bruchsal (bert). Zwei Versionen gibt es von einem Vorfall, der sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Parkplatz der Discothek A 5 in Karlsdorf zugetragen hat.

Ein 20-jähriger Mann gab bei der Polizei an, er sei von zwei Türsteher der Disco zusammengeschlagen worden. Außerdem habe man auf ihn eingetreten. Die beiden Türsteher, ein 36-Jähriger und ein 32-Jähriger, behaupteten hingegen, der Mannheimer sei zuvor in der Disco gewalttätig geworden, weshalb man ihn nach draußen befördert habe.

Bei der Schlägerei auf dem Parkplatz brach sich der Mannheimer einen Arm, an einem geparkten Auto eines Unbeteiligten entstand ein Schaden von rund 500 Euro.

Robin Hood wachte über Marienkäfer und Milchkühe

Beim Bruchsaler Sommertagszug erlebte der Bollerwagen eine Renaissance / Schneemann brannte lichterloh

Von unserem Redaktionsmitglied
Hansjörg Ebert

Bruchsal. Es war die Renaissance der Bollerwagen. In früheren Zeiten als Ziehwägelchen für den Kleintransport ohne Kuh- oder Pferdestärken unverzichtbar, geriet der Miniaturleiterwagen im Lauf der Zeit fast in Vergessenheit. Beim Bruchsaler Sommertagszug tauchte er gestern an vielen Stellen wieder auf. Mal im Zug selbst, schön dekoriert mit Blumen oder glücklichen Kindern bestückt, mal am Straßenrand für den Transport von Proviant, Rucksäcken, nicht benötigter Regenbekleidung und quengelndem Nachwuchs. Und dies, wie es sich für ein Gefährt im 21. Jahrhundert gebührt, aus glanzlackiertem Holz, voll gefedert, mit Gummireifen bestückt.

Auch die größeren Wagen fehlten beim bunten Sommertagspektakel nicht. Nur dass hier bei einigen Pferde mit wehenden Mähnen vorgespannt waren, die die schmucken Kutschen durch die Bruchsaler Straßen zogen. Bei herrlichem Sonnenschein hatten sich denn auch viele Zuschauer eingefunden und beklatschten die bunten Kindergruppen oder sangen beim unangefochtenen Sommertagshit mit, der hie und da sogar mit musikalischer Begleitung ertönte. Allerliebste anzuschauen waren dann die schmucken Matrosen, die ihre bunten Segelschiffe gleich mitgebracht hatten. Gleich hinterher die Kleingärtner mit Schurz und Gießkanne, die den munteren Gartenzweigen ziemlich ähnlich sahen. Dahinter schwirrten knall-



KNALLROTE MARIENKÄFER wurden beim Bruchsaler Sommertagszug von einer Kompanie Robin Hoods bewacht. Überhaupt ließ das von der Sonne verwöhnte Frühlingsspektakel keine Wünsche offen.

rote Marienkäfer, die auch einen Bollerwagen dabei hatten. Bewacht wurde die Blumen- und Käferschar von einer ganzen Kompanie grasgrüner Robin Hoods, die mit Bogen und Schwerter bewaffnet waren.

Die Vogelscheuchen im flickenbestückten Sackgewand mit ihren ausgefransten Strohhüten kümmerte dies allerdings herzlich wenig. Wie auf der Alm klang es, als die Kuhhirten mit ihren Milchkühen und Melkkannen daher marschierten, dazwischen immer wieder farbenfrohe Blüten. Sogar türkische Tulpen waren vertreten. Nicht fehlen durften die Butzenmänner, und ganz zum Schluss hatten sich auch einige überdimensionale mittelalterliche Gestalten dem Sommertagszug angeschlossen, die ihr Lager am Bergfried kurzerhand verlassen hatten und trommelnd und Fahnen schwingend die Nachhut bildeten. Im Schlosshof ging es dann dem Schneemann an den Kragen: Unter lautem Jubel einer riesigen Kinderschar verwandelte er sich in Windeseile in eine dicke Rauchwolke mit schwarzen Rußflocken.

Bleibt nur noch die Frage zu beantworten, warum der Sommertagszug denn eigentlich um 14.15 Uhr beginnt und nicht um 14 Uhr oder um 14.30 Uhr? Die Antwort von Cheforganisator Wolfgang Weindel ist eindeutig. Das kommt daher, weil früher der „Entenköpfer“-Dampfzug, der die Kinder aus dem Kraichgau brachte, um 14.05 Uhr im Bahnhof Bruchsal ankam. Das reichte gerade für den pünktlichen Start. Und warum sollte man Dinge ändern, die sich über Jahrzehnte bewährt haben?

Tausende traten die Zeitreise an

Organisatoren des Bergfried-Spectaculums sprechen von einem „wunderbaren Erfolg“

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Bruchsal. Der Marktvogt strahlt. Über das ganze Gesicht. „Dieses Fest ist ein wunderbarer Erfolg, ich bin sehr glücklich“, sagt Thomas Adam, der sich schwertut, von der Menge nicht weiter gedrängt zu werden. Es ist später Sonntagnachmittag, das Ende des Bergfried-Spectaculums naht, es ist Zeit für eine erste Bilanz – und wieder, noch mal so richtig voll. Hunderte Besucher bevölkern den Bürgerpark, tauchen ein in das Mittelalter, das seit Freitag Tausende nach Bruchsal gelockt hat: „Ich schätze, dass wir gut 10 000 Gäste hatten und damit mehr als bei der ersten Auflage vor zwei Jahren“, sagt Adam, der darauf verweist, dass es nicht nur voll, sondern vor allem auch durchweg friedlich zugegangen sei bei der Veranstaltung rund um den Bergfried.

Hunderte waren ins historische Gewand geschlüpft und zum Teil von weit her angereist, um dem Bruchsaler Publikum die Zeitreise in die eigene Geschichte zu ermöglichen. „Eine Gruppe kam sogar aus Luxemburg“, berichtet Thomas Adam, der stolz hinzufügt, dass die Akteure anders als bei vielen vergleichbaren Veranstaltungen für das Bergfried-Spectaculum auf ein Honorar verzichten: „Die Akteure kennen sich und kommen offenbar gerne zu uns.“ Und sie boten den Besuchern ein wahres Spektakel: Zelte, Marktstände, Garküchen und Arbeitsstätten schmückten die Parkanlage. Drechsler, Töpfer und Näherinnen präsentierten ihr Handwerk, Ritter stellten ihren Wagemut und ihre Kraft unter Beweis. Es wurden Fische geräuchert, Stockbrote gegart und Schwertkämpfe ausgetragen: Umfangreich das Programm, das die Organisatoren auf die Beine gestellt haben, angefangen bei den Turmbesteigungen bis hin zum Theaterstück oder den mittelalterlichen Spielen, zu denen

der Jugendgemeinderat die jüngsten Gäste einlud. Überhaupt: Es waren nicht zuletzt die Kinder, die auf ihre Kosten kamen. Sie durften sich als Bogenschütze üben, mit Schwertern austoben, auf Holzklötze werfen oder den Gauklern und Musikanten attestieren.

„Wenn ich groß bin, will ich auch Ritter sein“, verkündete denn auch ein Steppke laut-

hals – der sich zumindest in einem Punkt sicher sein kann: Wenn wieder das Mittelalter in der Stadt auflebt, wird er größer sein.

„Ich denke, dass ein Zwei-Jahresrhythmus für das Bergfried-Spectaculum gut wäre“, erklärte Thomas Adam. Der Bergfried wäre beim nächsten Mal dann 652 Jahre alt – und Konrad, der kleine Ritter in spe immerhin sieben.



DEN BOGEN RAUS hat diese junge Dame, die sich unter fachkundiger Anleitung als Schützin übt – und prompt ins Schwarze traf. Fotos: Kampf



DEN RICHTIGEN TON trifft dieser Musikus, der sich Unterstützung beim Jungvolk holte.